

RIESEN-BÄRENKLAU, HERKULESSTAUDE

Heracleum mantegazzianum



Woher? Wann? Wie? Kaukasus. In Mitteleuropa geht die Ausbreitung auf Zar Alexander I zurück, der Fürst Metternich (1815) eine Vase mit Samen schenkte. Dieser ließ ihn als Zierpflanze in Parks anpflanzen. Seit 1890 Verbreitung aus heimischen Gärten über ganz Europa. Von Imkern wurde Riesen-Bärenklau als beliebte Bienenweide in freier Natur gepflanzt. Verbreitung der Samen durch Wind, Wild (Fell) und Fließgewässer.

Wo jetzt? Bevorzugt gut wasserversorgte, sonnige, stickstoffreiche Standorte der kollinen bis montanen Stufe: Wiesen, Gewässerufer, Saumgesellschaften und auch Ruderalstandorte (Straßenböschungen, Brachen etc.).



GIFTIG!

WUCHS: Zwei- bis mehrjährige, einmal blühende (danach stirbt Pflanze ab), krautige Staude; erreicht oft innerhalb weniger Wochen eine Wuchshöhe von bis zu 4m. Behaarter, hohler und meist purpurn gefleckter Stängel mit einem Durchmesser von 2-10cm an der Basis.

BLÄTTER: 1-3m lang (inkl. Blattstiel), die Blattspreite ist 3- oder bis 9-teilig mit fiederteiligen, spitzen Abschnitten, unterseits kurz behaart, teils über 1m lang und mehr als 20cm breit.

BLÜTE: Juni-September, tellerförmiger Blütenstand (Doppeldolde) bis zu 80cm Durchmesser, besteht aus weißen Einzelblüten.

FRÜCHTE: Die reifen Früchte sind flach und haben vor allem am Rand aufwärts gebogene Borsten. Bis zu 50.000 Samen pro Pflanze.

VERWECHSLUNGSMÖGLICHKEITEN: In Mitteleuropa vor allem große einheimische Doldenblütler Wiesen-Bärenklau (*Heracleum sphondylium*), Wald-Engelwurz (*Angelica sylvestris*) und Arznei-Engelwurz (*Angelica archangelica*).



Früchte

AUSWIRKUNGEN AUF DEN STANDORT: Die auch für Menschen gefährlichen Furanocumarine (phototoxisches Kontaktgift) werden als Abwehr gegen Fressfeinde produziert, sie sind für verschiedene Tiere giftig und besitzen pilzabwehrende Wirkung.

MASSNAHMEN & TIPPS: Am effektivsten ist das Ausgraben vor der Blüte (Mai/Juni), spätestens vor Samenreife (Juli), bei bedecktem Himmel in Schutzkleidung (Anzug, Schutzbrille, Handschuhe, Kopfbedeckung). Das anfallende Pflanzenmaterial muss sachgemäß im Restmüll entsorgt oder verbrannt werden! Lange Transportwege sollten wegen der Gefahr der Verbreitung von Samen vermieden werden.

Bildnachweis: ÖBF/Gernot Waiss

Jegliche Maßnahmen bedürfen des Einverständnisses der Grundeigentümer!

